

Kirche im Wandel
Gedanken der Kirchgemeindevertretung der Kreuzkirchgemeinde Chemnitz-Klaffenbach im Ev.-Luth.
Christuskirchspiel Erzgebirge

Wir sind dankbar, dass durch den Zwischenbericht der Kirchenleitung (ZdK) ein Prozess des Neudenkens angeregt wurde, an dem alle Bereiche kirchlichen Lebens unserer Landeskirche beteiligt werden sollen.

Zugleich hoffen wir, dass die vorgedachten Ideen und Vorschläge im ZdK keine schon unausgesprochen festgelegten Strukturen beinhalten, sondern sich weiterhin eine offene Diskussion auf **Augenhöhe** ergibt. Dementsprechend wünschen wir uns, dass der **Hauptfokus auf der Gemeindegearbeit an der Basis** liegt. Das, was dort benötigt wird, um eine gute, gesegnete, missionarische und fruchtbringende Arbeit machen zu können, sollte unter allen Umständen zielleitend sein. Daran sollten sich Strukturen und Gesetze orientieren. Es sollte nicht erneut dazu führen - wie leider in der Vergangenheit oft erlebt -, dass Gesetze, Regularien und Strukturen zum Bremskeil praktischer Gemeindegearbeit werden. Juristische Vorgaben sollten nicht länger bestimmen, was in einer Gemeinde möglich oder nicht möglich ist, sondern der Missionsauftrag Jesu und gemeindliche Bedürfnisse – orientiert an Schrift und Bekenntnis unserer Landeskirche – sollten vorgeben, was juristisch und strukturell ermöglicht werden sollte. Eine Vision einer Kirchgemeinde (kirchlichen oder öffentlichen Rechts) sollte in Zukunft nicht mehr mit dem Satz aus der Rechtsabteilung der Landeskirche: „Das geht nicht!“ zu den Akten gelegt werden, sondern mit dem Satz: „Lasst uns prüfen, wie das möglich werden kann!“ gefördert werden. So könnten die Akteure der oberen und mittleren Ebene unserer Landeskirche zu Ermöglichere werden, wie das auch im Verhältnis zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen vor Ort angedacht ist und an vielen Stellen bereits umgesetzt wird.

Vielleicht besteht dann auch wieder die Chance, dass sich ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter nicht frustriert zurückziehen und Kirche den Rücken kehren, sondern motiviert die Herausforderungen unserer Zeit in Kirche und Gesellschaft angehen.

Wir wünschen uns, dass der Prozess des Neudenkens nicht zuerst von der Angst bestimmt ist, dass wir weniger werden oder dass die Finanzkraft schwindet. Das halten wir nicht für einen segensreichen Kurs. Stattdessen sollten wir **motiviert vom Missionsauftrag** (Mt. 28, 18-20) sein, Menschen für ein Leben mit Jesus Christus zu gewinnen, der will, dass „alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1.Tim. 2,4). Die Sorge, dass Menschen ohne den missionarischen Einsatz der Nachfolger Jesu in unserer Welt verloren gehen könnten, sollte stärker sein, als die Sorge um Finanzen und kleiner werdende Gemeindegruppen (Mt. 6, 25-34).

Wir fragen,

- wie eine wünschenswerte **Vereinfachung der Verwaltungskomplexität** in einer ständig zunehmenden Bürokratie und Regulierungsdichte gelingen kann und befürchten, dass die geplante Einsparung erneut zu einer Zunahme der Verwaltungsschritte führt. Unserer Meinung nach kann das nur dann gelingen, wenn das geforderte **Vertrauen** in die Landeskirche auch von landeskirchlicher Ebene den Gemeinden und dort wirkenden Mitarbeitern entgegengebracht wird und ihnen **Verantwortung übertragen** wird, so dass Entscheidungen weniger kompliziert vor Ort gefällt und umgesetzt werden können.

So könnten u.a. vor Ort alternative Finanzierungsmöglichkeiten gefunden werden, um neue Stellen zu schaffen oder bestehende Stellen aufzustocken, ohne durch Regularien der Stellenpläne eingeschränkt zu werden.

Zugleich wünschen wir uns, dass es eine Unterscheidung zwischen **Gemeindeleitung und Verwaltungsleitung** gibt. Die administrative Leitung sollte qualifizierten Verwaltungsmitarbeitern/Verwaltungsleitern übertragen werden, so dass der Verkündigungs- und Seelsorgedienst des Pfarrers Freiraum gewinnt und Kapazitäten entstehen, gemeinsam mit Ehrenamtlichen Gemeinde zu leiten und Ehrenamtliche zu fördern.

- wie durch eine **Vergrößerung der Kirchenbezirke** auf Regionalkirchenamtsgröße noch die Arbeit vor Ort überblickt und zeitnah gefördert und begleitet werden kann. Stattdessen befürchten wir, dass es statt einer Vereinfachung zu einer erneuten Verkomplizierung kommt, die u.a. dafür sorgt, dass Informationen, Klärungen und Genehmigungen noch länger dauern als bisher.
- obwohl wir grundsätzlich die **Stärkung und Förderung des Ehrenamts** sehr positiv bewerten, woher die neuen Ehrenamtlichen kommen sollen, die die vielfältigen Aufgaben übernehmen und das „Gesicht der Kirche vor Ort“ sein sollen. Mit Abnahme der Gemeindegliederzahlen sinkt auch die Anzahl an zur Verfügung stehenden Ehrenamtlichen. Hier sollte unbedingt im Blick behalten werden, dass eine Überforderung der Ehrenamtlichen zu vermeiden ist. Die wenigen, die sich schon jetzt sehr intensiv in die Gemeindegearbeit einbringen, können unmöglich

noch mehr tun. Die Frage sollte also lauten: Wie gewinnen wir Menschen für eine Nachfolge Jesu, wie begleiten und motivieren wir neue Mitarbeiter und wie gelingt es, durch die Wirkung des Heiligen Geistes unsere „Karteileichen“ zum Leben zu erwecken?

- wann erkannt wird, dass wir nicht länger auf gut ausgebildete und hochmotivierte Christen aus bisher nicht anerkannten Ausbildungsstätten verzichten können. Die Regularien der **Anstellungsfähigkeit** innerhalb unserer Landeskirche sollte dringend einer gründlichen Prüfung unterzogen und dabei die Bedürfnisse der Basis einbezogen werden. Eine unseren hohen Standards angepasste Qualifizierung folgt leider nicht zwangsläufig eine qualitätsvolle Arbeit, denn eine qualitätsvolle Arbeit entspringt nicht ausschließlich einer qualifizierten Ausbildung. Hier sollten andere Faktoren wie Begabung (natürliche, erworbene und auch Geistesgaben), Glaubensleben und Begeisterung für den dreieinigen Gott eine mindestens genau so wichtige Rolle spielen.
- wie der **kirchliche Fernunterricht** zeitlich und inhaltlich so flexibilisiert werden kann, dass ein motivierter Ehrenamtlicher, der in diese Ausbildung neben seiner Berufstätigkeit und seinem Familienleben einsteigt, von den unserer Meinung nach zu hochgesteckten Anforderungen nicht überfordert wird.

Ev.-Luth. Christuskirchspiel Erzgebirge
KGV Kreuzkirchgemeinde Chemnitz-Klaffenbach
Klaffenbacher Hauptstr. 49
09123 Chemnitz
Email: heiko.wetzig@evlks.de